

Welchen Beitrag leistet die Philosophie zur Klimadebatte ?



Philosophie und Klimaschutz

- Es ist wichtig, auch über Ziele wie nationale Klimagerechtigkeit (siehe unten) und nicht nur über Mittel zu streiten und das vermag nur die Philosophie, die auch Wertfragen thematisiert.
- Tabus wie den Beitrag des Individuums nur über persönliche Emissionsverminderung zu denken oder Klimaschutz durch Bevölkerungspolitik auszusparen, bringen uns nicht weiter und Philosophie ist tabuloses Nachdenken;
- man muss Interdisziplinarität wagen, d. h. nicht an Fachgrenzen aufhören nachzudenken und meinen, andere würden die Brücke zur Praxis bauen.
- Philosophen haben praktisches Brücken bauen nicht studiert, sie müssen also wagen, auf fachfremden Gebiet zu dilettieren.

Utilitarismus als Leitfaden

- Es handelt sich bei meinen Überlegungen darum, bezüglich des formalen Denkansatzes den Beitrag „der Philosophie“ zur Klimadebatte zu entwickeln
- Material dient mir die **utilitaristische Ethik** als Richtschnur
- Mit ihr lassen sich Alternativen zu den heute favorisierten Wegen aufzeigen
- Ich möchte diese von Francis Hutcheson und Jeremy Bentham entwickelte Ethik nicht abstrakt behandeln, sondern nur ihr Leitziel, **das Glück bzw. Wohlergehen auf der Welt so groß wie möglich zu machen** hervorheben und sie anhand von zwei Beispielen vorstellen, die sich beide an den Fragen der Effektivität und Effizienz orientieren.
- Das Leitziel besagt, das Wohlergehen nicht für den Handelnden, sondern insgesamt, was die Bilanz bei allen Betroffenen angeht, maximiert werden soll.
- Maximierung ist geboten, weil mehr Gutes besser ist als weniger;
- das besagt auch, dass Wohlergehen nicht verschwendet werden soll also effizient jedes Quantum davon zu nutzen ist.


Agenda

I. Die Standardstrategie als Ausdruck der Hilflosigkeit

II. Wie kann ich am besten helfen?

III. Was sollte die Politik tun?

Agenda 2/3: Die Standardstrategie als Ausdruck der Hilflosigkeit



Wir müssen
sofort
energisch
handeln! Aber
wer ist „wir“?



Wenn Staaten versagen,
müssen Individuen aushelfen



Staat sollte koordinieren,
sichern, dass genügend
Leute am selben Strang
ziehen, aber versagt.

Die Standardstrategie für Individuen als Ausdruck der Hilflosigkeit

Stattdessen
wird der
Einzelne
gefordert:

Standardstrategie

- ▶ Stelle Dein privates Emissionsverhalten um: Verzichte auf Fleisch, fliegen, Autos etc.
- ▶ Dafür bekommst Du soziale und eigene Anerkennung

c) Koordination
Ziehen noch genug
Leute am selben
Strang?

Hindernisse

a) Motivation

Wer macht da noch mit?
Gewinnt man neue Mitstreiter?



b) Effizienz

Führt mein schmerzhafter
Beitrag zu großer Verbesserung?



Jeder CO₂ Rechner zeigt uns Effizienzlücken - Kritik der Standardstrategie

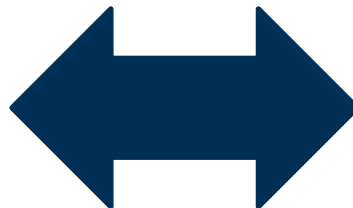
Als Verbraucher ein Jahr
auf Fleisch zu
verzichten, verhindert
450 kg CO₂-Emissionen
(Spiegel online).



Einen solchen Eurobetrag
für das Fördern von
Klimaschutzprojekten in
der Dritten Welt zu
spenden bringt **28.300 kg
CO₂-Ersparnis** (Atmosfair).



Man spart durch den
Verzicht 651,22 €
(Fleischpreis-Index
2017).



Wie kann ich am besten helfen?

Maximen

▶ Tue etwas, das einen **möglichst großen Nutzen**, also Gewinn an Wohlergehen **für andere** bringt.

▶ Setze Dein Budget, also Deine Opferbereitschaft **gezielt** ein.



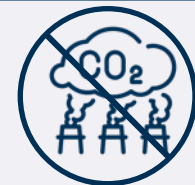
▶ Tue etwas, das schon als **einzelne Tat gute Folgen** hat und bei dem Du nicht notwendigerweise auf die Kooperation anderer angewiesen bist.



▶ Tue soviel, dass der **Effekt so groß** wie möglich ist, aber Du Deine **Motivation** nicht verlierst.



▶ Tue etwas, was die **größte Emissionsverringerung** bewirkt, die Dir möglich ist.



Wie kann ich am besten helfen?

Spende und Ersetze



Spende



... bekämpft **Armut** konkreter Person (ohne Kooperation, Achtung Zertifizierung!)



... hilft etwa im Regenwald **Klima** und Artenvielfalt (bei Kooperation)



... vermeidet mehr als die Standardstrategie, CO2 Rechner

Aber!

Nur eine **Brückenstrategie**, bis es effizienter wird, bei uns CO₂ zu sparen

Vorteile

- ▶ Mehr Zeit für technische Innovationen, denn Private tun mehr- beschleunigung gegenüber Bau
- ▶ Geld geben fällt uns leichter als Lebensstiländerungen: Motivation gewahrt



Einwand

- ▶ Ist das aber kein Ablasshandel?



Wie kann ich am besten helfen?

Ist das aber kein Ablasshandel?

Frage

Ist die „Spende und Ersetze“-Strategie ein Ablasshandel?

Nein!

a)

Wir tragen mit viel Spenden einen erheblichen Teil der Lasten, welche die Moral von uns fordert, wenn wir nur nicht kompensieren, sondern im moralischen Rahmen spenden.

b)

Es wäre schlicht Verschwendung, die Effizienzpotenziale dieser Strategie nicht einzustreichen.

c)

Motiv ist die Weltverbesserung, nicht Geld für Zweckfremdes (wie Kirche für Petersdom).

d)

Meine Strategie ist nur eine *Zwischenlösung*, das ist beim Ablasshandel anders, der kein Auslaufdatum hat.

Freiwillige Moralische Spendenpflicht- Überkompensation



Westliche Durchschnittsverdiener gehören zum reichsten „einen Prozent“ der Weltbevölkerung.



Engagement im einstelligen Prozentbereich des Einkommens ist keine Überforderung für sie, anderenfalls ist uns die Not einfach egal, drunter kann man nicht zu „den Guten“ gehören;



Lösung vieler Probleme, wenn jeder Durchschnittsverdiener sich bemühen würde, z.B. 4 % seines Einkommens und 1% seiner Zeit (für politisches Engagement) beizusteuern



Die dabei anfallenden Geldsummen würden sich mindestens auf einen dreistelligen Milliardenbetrag belaufen.

Wie kann ich am besten helfen?

Mit kühlem Kopf

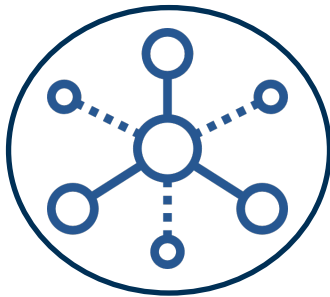
Greta und politischer Einfluss des Einzelnen sind ein neues Thema, aufgegriffen in:



Gesang, B. "Mit kühlem Kopf. Vom Nutzen der Philosophie für die Klimadebatte." Hanser 2020.

Wie kann ich am besten helfen?

Gegebenenfalls Strategien gleichzeitig verfolgen und genauer informieren!



„Spende und Ersetze“ sollte in einem Portfolio seinen Platz haben und Risiken beim Spenden sind zu diversifizieren;

- ▶ Alternative: Standardstrategie, besonders „low –cost“: Ecosia...
- ▶ politisches Engagement, wählen etc.



Verlust von Wohlergehen für ein Individuum ist durch seine eigene Wahrnehmung bestimmt

- ▶ Argumentation gegeben die Interessenlage von „Ottonormalverbraucher“
- ▶ Sogar möglich ohne Kosten zu kooperieren

Nationale Klimagerechtigkeit als Ziel

- Philosophie sagt was sein soll, nicht was ist, ermöglicht Diskurs über Ziele;
- Nationale Klimagerechtigkeit als Ziel entstammt philosophischen Gerechtigkeitstheorien
- Deutschland soll nicht mehr als seinen fairen Anteil verbrauchen.
- Das Ziel hat Schwächen:
- nationale Erfüllung bringt isoliert nichts gegen Klimawandel. D. h. Deutschland geht in diesem Fall gerecht unter.

Lehren für die Politik: Richtiger Mix aus Außen- und Innenpolitik (=Standardstrategie national)

„Klimaneutralität für Deutschland“ kein politisches Endziel, das kann nur globale Klimaneutralität sein. (Auch Politik muss effizient sein, global eingreifen)

Aktive Klima Außenpolitik ist gefordert, die Energiewende im Inneren unterstützt. Konkret: statt 200 Millionen für den Regenwald zu geben, sollte man die Kosten für ein Jahr Pflege jedes Jahr zuschießen.

Für teure Energiewende im Inneren spricht:

politischer Vorbildcharakter und Technologieentwicklung

